

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Sibiringer Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Wohnungs- und Anzeigebote, Stellungs- und Anzeigebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Seite, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Silesienstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a. r. y in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Biedemann in Elbing.

Nr. 206.

Elbing, Donnerstag

4. September 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“

für den Monat September

werden von allen Postämtern zum Preise von

65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig.

Probennummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Expedition der „Altp. Ztg.“

Die Kaiseritage in Schleswig-Holstein

geben den „Berl. N. N.“ Anlaß zu folgender Betrachtung: Wie ist es doch so ganz anders gekommen, als man es in diesem Lande vor einem Vierteljahrhundert noch erhoffte und träumte, und wie ist doch Jedermann jetzt zufrieden, daß es so und nicht, wie man es damals wünschte, kam! Wären wir um 25 Jahre zurück; da lag die Zukunft der Erbprinzessinnen, für die so manches Wort geschrieben, so manches Wort gesprochen und so Mancher in den Jahren 1848, 1849, 1850 und 1864 sein Leben dahingegeben, noch im Dunkeln. Ein großer Theil der Bevölkerung glaubte sein Heil nur in einem künftigen selbständigen Herzogthum Schleswig-Holstein erblicken zu müssen, während ein anderer Theil — und zu diesem zählte namentlich der gesamte Adel, die Ritterschaft des Landes — von einem selbständigen Herzogthum unter Friedrich VIII. nichts wissen wollte, sondern eifrig für die Einverleibung in Preußen eintrat. Es war eine seltsame Zeit, und als sich im Jahre 1866 zuerst die falsche Nachricht verbreitete, daß die preussischen Truppen von den Desterreichern am 3. Juli glänzend besiegt worden seien, da feierte man bereits durch Trümpel diese Niederlage einer Armee, zu deren Vorkämpfern jetzt die eigenen Söhne gehören. Und als nun am 27. Januar 1867 die preussische Landeshoheit auf der Spitze des Kieler Schlosses gekrönt worden und der Oberpräsident von Scheel = Plessen die Einverleibung der Herzogthümer in Preußen feierlich verkündet hatte, da gab es noch gar Viele im Lande, die mürrisch in die neue Ordnung der Dinge dreinschauten und sich gar nicht mit dem Gedanken vertraut machen konnten, daß sie nun für ewige Zeit „preussisch“ geworden! Und jetzt? Merkwürdiger Weise sind die Nachkommen der damals eragierten „Augustenburger“ — so bezichnete man vor 25 Jahren die Anhänger des Herzogs Friedrich — und — wenn sie noch leben — diese selbst recht gute Preußen geworden und wollen kaum gern daran erinnern sein, daß sie einst noch für einen neuen Bundesstaat eine Lanze durch Wort und Schrift gebrochen haben. Es ist dabei wohl ins Auge zu fassen, daß, wenn die Vererbung mit den neuen Verhältnissen im Anfang und namentlich in den ersten 15 Jahren nur langsame Fortschritte machte, sie doch in den letzten 10 Jahren bedeutend vorgeschritten ist und heute kaum noch Einer zu finden sein dürfte, der in dem Jertum der Jahre 1864—66 befangen ist und ein selbständiges Schleswig-Holstein unter einem eigenen Regenten herbeiwünscht. Die Zeiten sind gottlob vorüber, und wenn nun aber gerade in den letzten Jahren die Hinneigung und Liebe zum neuen Herrscherhause unter der schleswig-holsteinischen Bevölkerung so große Fortschritte gemacht hat, so ist die Thatsache, daß eine Tochter des ehemaligen Thronkandidaten Herzogs Friedrich jetzt deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, also die Landesmutter ist, gewiß hierbei von größtem Einflusse gewesen. Das wird der Schleswig-Holsteiner nimmer vergessen, daß eine Tochter des Landes die Gemahlin des deutschen Kaisers geworden ist, und wir haben es selbst aus dem Munde eines alten biederen Landmannes vernommen, welche Wirkung diese Thatsache auf die Bevölkerung der Provinz Schleswig-Holstein ausgeübt hat. Aus früheren Tagen mit dem schlichten alten Mann bekannt, wußte wir, daß er mit förmlicher Schwärmerei an Herzog Friedrich in jenen Jahren hing, da man in demselben noch den künftigen Landesherren erblickte und feiern zu müssen glaubte. Jetzt wußte er nicht hoch genug das neue Regiment zu preisen und in begeistertsten Worten gab er in seiner plattdeutschen Mundart der Liebe und Verehrung zu unserm Kaiserpaare Ausdruck. Dem gegenüber glaubten wir den Alten an die Tage erinnern zu sollen, in denen er vor 25 Jahren noch Alles, was „preussisch“ war oder für Preußen ein Wort in die Waage warf, abzufanzeln suchte. Vachselnd hörte er unsere Worte an, die ihn auch an seine „Augustenburger“ Zeit erinnerten, und meinte, als wir geendet hatten, daß das damals ja ganz richtig gewesen sei, die Sache jetzt aber völlig anders liege, denn — so setzte er mit wichtiger und überzeugter Miene in plattdeutscher Sprache hinzu: „Uns Tochter is nu Kaiserin!“ In dieser schlichten und doch so

vielsagenden Bemerkung eines schleswig-holsteinischen Bauern liegt gewiß zum großen Theil die Erklärung des Umschwunges in den Gesinnungen der schleswig-holsteinischen Landbevölkerung zu Gunsten des Staates, dem sie seit den Ereignissen des Jahres 1866 angehört. Und überall hört man denn auch offen der Freude Ausdruck geben, daß nicht allein die Kaiserin, sondern auch die Mutter derselben, die Wittve des einst so gefeierten Herzogs Friedrich — Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg — sowie der Bruder der deutschen Kaiserin, Herzog Günther, in den kommenden Tagen Zeugen der dem Kaiserpaare veranstalteten Festlichkeiten sein werden. Die Vergangenheit ist vergessen; mit dem Gange der Geschichte völlig ausgesöhnt, feiert man aufrichtigen Herzens die Gegenwart und Zukunft in der Ueberzeugung, daß dem Herrscherhause Hohenzollern und dem deutschen Vaterlande aus der Verbindung des Trägers der Krone Preußens und Deutschlands mit einer schleswig-holsteinischen Prinzessin ein kräftiger Mannestamm erwachsen ist, der ein weiteres Wüthen und Gedelben des gemeinsamen großen Vaterlandes verbürgt. Die Gefühle, die in diesen Tagen alle schleswig-holsteinischen Landesfinder befehlen und begeistern sich bei der bevorstehenden Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars in der Provinz Bahn brechen werden, werden sicher am besten durch die oben wiedergegebenen Worte des alten eingeborenen Schleswig-Holsteiners gekennzeichnet: „Uns Tochter is nu Kaiserin!“

Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet:
Riel, 2. Sept. Die Stadt ist anlässlich der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers festlich geschmückt. Die Häuser in den Hauptstraßen sind sämmtlich beslaggt. Das Wetter ist sonnig und hell.
Flensburg, 2. Sept. Die dänischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten forderten soeben die Parteigenossen öffentlich eindringlich auf, sich während des Kaiserbesuchs jeder antideutschen Kundgebung zu enthalten.

Politische Tagesübersicht.

Zuland.

Berlin, 2. September.

Die „Magdeburgische Zeitung“ erfährt aus Petersburg: Gegenüber mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps, welche er in dieser Woche empfing, drückte Minister v. Giers seine volle Befriedigung über den Besuch Kaiser Wilhelms in Peterhof aus, welcher, wie er bemerkte, eine neue feierliche Bekräftigung der guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland bilde, die sicherlich zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beitragen würden. Der „Reichsanzeiger“ erhält in seiner heutigen Ausgabe eine gleichlautende Meldung des Reuterschen Bureau.

Der „Post“ schreibt ihr Petersburger Gewährsmann: Von einer mit dem russischen Hofe in enger Beziehung stehenden Persönlichkeit sei gesagt worden, wenn Kaiser Wilhelm in Rußland etwas erreichen wollte, so hat er es auch erreicht. Allerdings hätten weder Kaiser Wilhelm noch der Zar Alexander das Programm ausgegeben, daß sie um bestimmte Stunden Politik treiben wollten. Aber sie haben, ritten und standen miteinander und waren hinreichende Zeit ohne Zeugen zusammen, um sich gegenseitig auszusprechen. Ihr Verkehr war der herzlichste. Während des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm beim Zaren wurde nur deutsch gesprochen. Der beste Gradmesser des Erfolges war Kaiser Wilhelms vortreffliche Laune.

Das „Deutsche Tageblatt“, jenes ursprünglich zur Unterstützung der antimilitarischen Bewegung gegründete, dann von den Nationalliberalen übernommene Organ, theilt mit, daß es konservativ geworden sei. Die redaktionelle Leitung sei vom 1. September ab in die Hände des bisherigen Herausgebers der „Konservativen Korrespondenz“ übergegangen. Zugleich seien feste Vereinbarungen getroffen zwischen der konservativen Parteileitung und dem „Deutschen Tageblatt“, die Abonnenten könnten daher sicher sein, fortan die Ansicht der leitenden Kreise der konservativen Partei im „Deutschen Tageblatt“ ausgesprochen zu sehen.

An hervorragender Stelle bringen die Hamburger Nachrichten nachstehende seltsame, aber den Ursprungsstempel deutlich zur Schau tragende Erklärung: „In der „Breslauer Zeitung“ und in der „Täglichen Rundschau“ sind in den letzten Tagen Mittheilungen publizirt worden über das Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm I. und dem Fürsten Bismarck, „Enthüllungen“, über deren Werth kein unrichtiger Leser im Unklaren sein wird. Nur eine der aufgestellten Behauptungen wollen wir näher prüfen. Das „letzte“ Abschiedsgesuch des Kanzlers war vom Kaiser Wilhelm I. allerdings sehr kühl und einfach erwidert worden und zwar aus dem Grunde, weil sowohl die Einreichung des Gesuches wie seine Erledigung vorher zwischen Beiden verabredet worden war. Das Gesuch bildete in diesem Falle die Form, in welcher der Kaiser einem Bundesrathsbeschlusse widersprach, mit welchem Sr. Majestät nicht einverstanden war. Der Kaiser hat bekanntlich in der Reichsverfassung kein ausgesprochenes Veto; er kann aber ein solches bis zu einem gewissen Grade faktisch üben, wenn er erklärt, keinen Kanzler zu finden, der zur Kontratsignation

der Publikation bereit sei. Dieser Fall lag vor, und der betreffende Bundesrathsbeschlusse blieb ohne amtliche Folgen. Nach dieser Aufklärung erscheint der oben obigen Blättern aufgebundene Bär in seiner ganzen Lächerlichkeit. Es fällt damit die Bezugnahme auf die zwischen Fürst Bismarck einerseits, v. Schleinitz und v. Stolz andererseits angebotenen Feindschaften, welche bei dieser Angelegenheit mitgespielt haben sollen, in sich zusammen. Das Ganze war ein politischer Schachzug von Kaiser und Kanzler, die dabei in völliger Uebereinstimmung einem Beiden unwillkommenen Bundesrathsbeschlusse erfolgreich entgegenzutreten. Jeder sachkundige Zeitungsläser wußte das seit Jahren, nur den Fabeldichtern der „Bresl. Z.“ wird es neu sein.“

Ausdrücklich spricht Bismarck hier von seinem Abschiedsgesuche vom 6. April 1880. Der Kanzler, der bereits über die Haltung des Bundesraths gegenüber seinen Eisenbahnplänen erzürnt war, gerieth außer sich, als der Bundesrath mit 30 gegen 28 Stimmen die Besteuerung der Postanweisungen annahm und den Stempelsteuerentwurf ohne diese Steuer einzubringen sich weigerte. Der Kanzler forderte seine Entlassung, die abgelehnt wurde. Der Bundesrath nahm darauf seinen Beschluß zurück und ließ sich eine Milderung seiner Geschäftsordnung gefallen.

Nach einer Petersburger Zuschrift der „Vol. Kor.“ würde Rußland seine Truppen von den Grenzen wegen unüberwindlicher materieller Hindernisse selbst dann nicht zurückziehen, wenn dies seitens Deutschlands und Oesterreichs geschehe. Die Truppenzurückziehung könnte nicht von einer Abmachung abhängig sein, sondern vielmehr nur durch eine radikale Milderung der internationalen Lage in friedlicher Richtung, wovon man in Rußland bisher keine Anzeichen sehe, ermöglicht werden.

Daß ein Apothekergesetz für das ganze Reich vorbereitet werde, wird in dem Organ des deutschen Apothekervereins, der „Apothekerzeitung“, auf Grund von Erfindungen an kompetenter Stelle benannt. Wahr an der ganzen Meldung ist weiter nichts als die schon längst bekannte Thatsache, daß im preussischen Kultusministerium ein solcher Entwurf vorbereitet wird. Der letztere hat bis zur Stunde noch gar nicht dem Kultusminister vorgelegen.

Nachdem die „Kölnische Ztg.“ gestern den Rücktritt Maybachs unter Nennung des Nachfolgers angekündigt hatte, erklären verschiedene Korrespondenten, die Stellung des Ministers sei „wieder befestigt.“

Der kaiserliche Kommissar für Togo, Landesgerichtsrath Zimmerer, der sich zur Zeit in der Schweiz befindet, wird Ende September, nachdem er vorher noch 14 Tage in München gewohnt hat, nach Afrika zurückkehren.

Ueber die Entschädigung, welche Emin Pascha von der ägyptischen Regierung erhalten hat, sowie über das Gehalt, welches er in den Diensten des deutschen Reichskommissars bezieht, sind verschiedene Gerüchte verbreitet. Thatsächlich hat Emin von der ägyptischen Regierung 5000 Pfd. St. (100,000 Mk.) erhalten, die ihm freilich noch nicht ausgefolgt werden konnten, da er sich jetzt bekanntlich wieder im Innern Afrikas befindet. Diese Summe ist ihm übrigens erst nach energischen Bemühungen des deutschen Generalkonsuls in Kairo bewilligt worden. Von dem deutschen Reichskommissariat bezieht Emin ein Jahresgehalt von 20,000 Franks, welches seinem Range als Generalmajor, den er als Pascha in der ägyptischen Armee hatte, entspricht.

An Zölle und Verbrauchssteuern sind pro Kopf der Bevölkerung (Branntwein und Bier ist nur für die Steuergemeinschaften berechnet) im Jahre 1889—90 eingekommen: An Zölle 6,52 Mk., Tabak 0,23 Mk., Salz 0,80 Mk., Zucker 0,62 Mk., Branntwein 2,87 Mk., Bier 0,70 Mk. Die Steigerung der Zoll und Verbrauchssteuereinnahmen in Deutschland 1870—71 bis 1888—89 betrug nahezu 362 Millionen (pro Kopf 6,28 Mk.), von 1880—81 bis 1888—89 ca. 225 Millionen Mk. (pro Kopf 3,90 Mk.); trotz dieser Steigerung steht Deutschland in Bezug auf die Zoll- und Verbrauchsabgaben hinter allen anderen Ländern und zwar hinter England (24,9 Mk.), Frankreich (27,7), den Vereinigten Staaten Nordamerikas (26,1) weit zurück. Um diese Zahlen ins rechte Licht zu setzen muß bemerkt werden, daß, was der „Reichsanzeiger“ nicht angedeutet, die drei letztgenannten Staaten aus früheren Kriegen heranstammende Milliarden von Kriegsschulden aus den Erträgen der Zölle und Verbrauchssteuern zu verzinsen und zu tilgen haben, während Deutschland ohne Kriegsschulden dasteht, vielmehr 1871 bekanntlich 5 Milliarden empfangen hat.

Aus dem Fürstenthum Lippe-Dehmold hatten wir gemeldet, daß dem am 2. Oktober zusammen tretenden Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, welcher die Regelung der Regententhronfolge für den Fall in die Wege zu leiten bestimmt ist, daß beim Tode des jetzt regierenden Fürsten dessen einziger Bruder, Prinz Alexander, noch am Leben sein sollte. § 3 des Gesetzentwurfs besagt: Der Fürst ist bezeugt, im voraus für den Fall einen Regenten aus der Zahl der successionsberechtigten volljährigen Agnaten des fürstlichen Hauses zu ernennen, daß der Thronerbe Prinz Alexander zu Lippe zur Zeit des Anfalls der Regierung an deren eigener Ueberrahme durch körperliche oder geistige Schwäche verhindert sein sollte. — Wie die „Magdb. Ztg.“ bemerkt, befindet

sich unter den Agnaten, deren Successionsfähigkeit unbezweifelt ist, auch Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Bräutigam der Prinzessin Viktoria von Preußen und zukünftige Schwager des Kaisers. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß dieser als Regent in Aussicht genommen ist.

Den Grundzügen zu einer Landgemeindeförderung, welche der Minister des Innern dem Staatsministerium vorgelegt hatte, war ein vorläufiger Entwurf beigegeben. Seitens der verschiedenen Ministerien sind nun Anträge gestellt worden, welche zwar die Grundzüge nicht berühren, aber sich doch auf etwa zwanzig Punkte der Ausführungen beziehen. Letztere werden nun auch formell eine vollständige Umarbeitung erfahren. Bei dieser ist der Gedanke leitend, daß ein Gesetz, welches für so weite Kreise bestimmt ist, eine leicht faßliche Form haben muß, bei welcher besonders ein Vergleich und eine Zurückziehung mit bezw. auf andere Gesetzbestimmungen vermieden werden muß, um praktisch gehandhabt zu werden. Diese ziemlich mühsame und umfangreiche Arbeit ist jetzt in Angriff genommen worden.

Ein in Halle erscheinendes Blatt will aus unterrichteten Kreisen erfahren haben, Kaiser Wilhelm beabsichtige, dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke anlässlich seines 90. Geburtstages die Herzogswürde zu verleihen, und zwar würde der zu verleihende Titel an einen der großen Siege der Armee erinnern.

Der Wiederbeginn der Bundesrathsarbeiten wird voraussichtlich erst in etwa vier Wochen erfolgen.

Bei der Reform der Fabrikinspektion soll nach den „V. P. N.“, eine zweistufige Organisation nach dem Muster der Medizinal- und Bauverwaltung in Aussicht genommen sein.

Folz, 2. Sept. In Begleitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der ostafrikanischen Gesellschaft, von der Seydt, ist heute Dr. Peters hier eingetroffen, um den Dirigenten der Kolonial-Abtheilung, Geh. Rath Kayser, zu besuchen und mit ihm über koloniale Fragen zu berathen.

Breunau, 1. Sept. Dr. Peters meldete telegraphisch hierher, wenn es ihm möglich sei, werde er am Sonnabend und Sonntag in Gesellschaft Wisemanns die Ausstellung besuchen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Seit einigen Tagen kreist es in Wien. Allerhand Gerüchte von einer Schwankung der Reichspolitik zu Gunsten der Deutschen durchschwirren die Luft. Einige Weiterkundige wollten schon wissen, daß die Tage des Ministeriums Taaffe gezählt seien. Jetzt verlautet indes dort, daß Graf Taaffe neue Verhandlungen mit den Deutschen wünsche, um sie für den wahrscheinlich verunglückten deutsch-böhmischen Ausgleich durch Ministerialverordnungen zu entschädigen. Ein Systemwechsel sei unvermeidlich.

Wien, 2. Sept. Der internationale land- und forstwirtschaftliche Kongress ist heute unter dem Vorsitz des Landmarschalls in Anwesenheit des Unterrichts- und des Ackerbauministers eröffnet worden. Vorterr begrüßte den Kongress und versicherte, die Regierung werde den Beratungen und Beschlüssen desselben das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Vertreten bei dem Kongresse sind die Regierungen von Deutschland, Frankreich, England, Italien, Niederlande, Dänemark und Süd-Australien, sowie viele landwirthschaftliche Vereine dieser Staaten.

Frankreich. Die zwischen Italien und Frankreich herrschende Mißstimmung ist durch ein neues Vorkommniß genährt worden. Am 23. September soll in Spezzia das italienische Panzerschiff „Sorbagna“ vom Stapel gelassen werden, und es war festgesetzt, daß König Humbert diesem Stapellauf persönlich betwohnen sollte. Nunmehr wird sich aber der König durch den Herzog von Genua vertreten lassen. Aus dieser an sich wenig belangreichen Thatsache ziehen die französischen Blätter die übertriebensten Schlüsse. Einige wissen sogar zu erzählen, Kaiser Wilhelm gedente König Humbert um den 22. September zu besuchen, und König Humbert unterlasse die Reise nach Spezzia, um den Kaiser nicht einladen zu müssen, mitzukommen, und um dem französischen Geschwader die Nothwendigkeit zu sparen, Kaiser Wilhelm Ehren zu erwählen. Aber selbst die ernstesten Blätter erblicken in dem Fortbleiben eines politischen Akt, und zwar sind sie überzeugt, König Humbert bleibe von Spezzia fort, um den Besuch des französischen Geschwaders zu vermeiden, der Kundgebungen der französisch-italienischen Adhärenzen veranlassen, vielleicht auch die Genossen im Dreibunde verstimmen könnte.

Paris, 2. Sept. Das englische Geschwader traf heute Vormittag 10½ Uhr auf der Rade von Toulon ein und tauschte mit der Batterie am Ufer die üblichen Salutsschüsse. Das englische Admiralsschiff begrüßte sodann mit 15 Salutsschüssen die Flagge des Admirals Duperré. Das Panzerschiff „Formidable“ erwiderte den Gruß. Admiral Goskins stieg hierauf mit seinem Stabe, zu welchem Kapitän Prinz Ludwig von Vattenberg gehört, dem Secreräfen Niemier und dem Adjunkten des Bürgermeisters von Toulon in Abwesenheit des Bürgermeisters selbst Besuche ab.

Serbien. Belgrad, 2. Sept. Wie die „Agence de Belgrade“ mittheilt, hätte Graf Kalnoth in Folge wiederholter Schritte der serbischen Regierung sich bereit erklärt, die Schweineinfuhr aus Serbien unter

Neue Façons
in
Regenmänteln und Jaquettes
sind eingetroffen.
Pohl & Koblenz Nachfgr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Wilhelmine Klein-Königsberg mit Christian Schmidt-München.
— Frä. Auguste Hopp-Klein-Holstein mit Frä. Mauritz-Lawsten. — Frä. Eleonore Hensler-Memel mit dem prakt. Arzt Dr. Hans Stern-Königsberg.
Geboren: Postsecretär Jancke-Königsberg, T. — Paul Gachler-Magdeburg, S. — Amtsrichter Krause-Willenberg, T.
Gestorben: Hermann Stryd-Marienburg, 38 J. — Restaurateur Carl Lepp-Königsberg, 42 J. — Frau Maria Fröhlich, geb. Döpner-Gumbinnen, 27 J. — Bürgermeister Wilhelm Diekmann-Ortelsburg. — Frau Franziska Prager-Königsberg, 71 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 3. September 1890.

Geburten: Schmied Ferdinand Heße, S. — Schmiedewittwe Auguste Stegbeck, geb. Borkowski, T. — Fabrikarbeiter Wilhelm Wunderlich, S. — Schlosser Hermann Lux, S.
Aufgebote: Schmied Heinrich Conrad-Elb. und Arbeiterwittwe Auguste Herrmann, geb. Gerlach-Elb.
Sterbefälle: Arbeiterwittwe Maria Hohendorf, geb. Liedtke, T. 8 J. — Zimmergehilfenfrau Amalie Grüneberger, geb. Theurer, 40 J. — Arbeiter Rudolf Heße, T. todgeb. — Fabrikarbeiter Johann Hohmann, T. 9 M. — Arbeiter August Diegner aus Dambitz, 30 J.

Bürger-Resource.
Donnerstag, den 4. Septbr. cr.:
Garten-Concert.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Weingrundforst.
Sonntag, d. 7. September cr.:
CONCERT
der Liedertafel.
Die passiven Mitglieder und deren Familien haben freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen 30 Pf. Eintrittsgeld. Beginn des Instrumental-Concerts 3 1/2 Uhr, Anfang des Gesanges 4 1/2 Uhr Nachmittags.
Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verboten.
Der Vorstand der Liedertafel.

Gewerbe-Verein.
Die Stellung des **Bereinsdieners** wird zum 1. Oktober cr. frei. Persönliche Meldungen nimmt in den Vormittagsstunden Herr C. Moissner, Alter Markt 44, entgegen.
Der Vorstand.

Lehrerverein.
Die in Aussicht genommene **Fahrt** findet nicht statt.
Der Vorstand.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
benimmt **Sitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast **schmerzlos** auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust**, **Karunkel**, veraltete **Weinschäden**, **böse Finger**, **Frostschäden**, **Nekrosen**, **Brandwunden** etc. Bei **Fußten**, **Stichwunden** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Frische Preiselbeeren, Melonen, Ungarische Weintrauben
empfangt und empfiehlt
Gustav Herrmann Preuss.

Medicinal-Tokayer

unter perman. Controle von dem Ger. Chemiker **Dr. C. Bischoff** - Berlin vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei Tokay garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**
General-Depot & Engros-Lager
M. Aussen, Elbing, ferner zu haben bei
Cajetan Hoppe in Elbing
Wilh. Potrafky „
Herm. Krüger „
Adolph Schwarz „
Aug. Schmidt „
Felsenkeller „
Nickel, Berliner Chaussee 1, „
Kussat, Burgstrasse 8, „
Chr. Kögel in Jungfer, „
Herm. Kung in Saalfeld, „
Depôts verberge zu günstigen Bedingungen.



E. BIESKE
vorm. Fr. Poepecke
Koenigsberg i. Pr.
Tiefbohrungen
Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senkbrunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen
Verkauf u. Verleihung von Bohrmaschinen, Bohrwerkzeugen etc.
Lager von: Schäder-, Säge- u. Drechelpumpen, Dampfmaschinen, Petroleumlampen, Gasmotoren, Reparaturswerkzeugen, Spezialität: Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.
Tiefbohrungen
Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing. Lager in Stielen und Trottoirsteinen, Gementröhren, Krippen, Treppentritten, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Sprach- und Reiseführer.
Praktisch und leicht faßlich.
Parlez-vous français? (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
Do you speak English? (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Mlavitě cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Tud ön magyarul? (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. Geh. 2 M.
Spreehen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreehen Sie Türkisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreehen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreehen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Koch's Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Tanz-Unterricht
von **J. Jettmar.**
Anmeldungen nehme ich täglich **Spieringstraße 23** von 12 bis 4 Uhr bereitwilligst entgegen.

Bekanntmachung.

Bei dem am **11. und 12. September cr.** in **Marienburg Westpr.** stattfindenden diesjährigen **Luxuspferdemarkt**, findet am zweiten Tage, also **am 12. September, Morgens um 8 Uhr** beginnend, eine Prämierung der den Markt besuchenden Pferde statt und zwar nach folgendem Plane:

- A. Hengste.**
1. Preis für einen warmblütigen Hengst 300 M. 2. Preis für einen kaltblütigen Hengst 200 M. (Dieser Preis ist bei Mangel eines passenden Kaltblüters zur Prämierung von Stuten zu verwenden.)
B. Mutter-Stuten mit Füllen oder gedeckt.
1. Preis 400 M. 2. Preis 300 M. 3. Preis 200 M. 4. und 5. Preis à 150 M. 6. Preis 100 M.
C. Drei- und vierjährige Stuten nicht gedeckt.
1. Preis 200 M. 2. und 3. Preis à 150 M. 4. Preis 100 M.
D. Zweijährige Stuten.
1. Preis 150 M. 2. und 3. Preis à 100 M. 4. Preis 50 M.
E. Einjährige Stutfüllen.
1. Preis 100 M. 2. und 3. Preis à 50 M.

Die zu prämiierenden Pferde müssen wenigstens 6 Monate im Besitz der Eigentümer sein. Pferde von Händlern sind von der Prämierung ausgeschlossen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Pferde-Ankaufs-Commission für die mit dem Unternehmen verbundene Lotterie bereits am 10. September, Vormittags 10 Uhr in Thätigkeit tritt und diejenigen Herren, welche ihre Pferde der Ankaufs-Commission vorführen lassen wollen, hiermit ersucht werden, ihre Adressen bis zum 8. September dem Herrn Kaufmann **J. Warkentin** in **Marienburg** einzureichen.
Blamäßig sind in diesem Jahre von der Commission anzukaufen 85 Pferde. Bestellungen auf Stände in der Baracke (Kastenstand 5 M., Flankirstand 3 M.) nimmt Herr Kaufmann **J. Warkentin** entgegen.
Bei der Bestellung muß das Standgeld franco mit eingesandt werden. Das Recht auf die Stände ist nicht übertragbar.

Das Comité.

In reichster Auswahl empfing die von mir persönlich eingekauften neuen geschmackvollen
Hochzeits-Geschenke,
Geburtstags- u. Gelegenheits-Geschenke,
zu concurrenzlos billigsten Preisen.
Fr. Hornig's Nachf. (Schroeter),
Alter Markt, Fleischerstrassen-Ecke, nahe der Brückstrasse.

Extra grobe, doppelt gesiebte prima Grimsby-Außkohlen
Empfehlen direkt aus dem Rahn bei freier Anfuhr billigt
Gebr. Jlgner.

Hänge-, Tisch- und Küchen-Lampen,
Salon- und Blich-Lampen
prüfen in großer Auswahl ein und empfehlen selbe zu ermäßigten Preisen.
Gebr. Jlgner.

Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am **17. September** und ev. folgende Tage.
2400 Gewinne W. 85,875 M.
Hauptgewinne: **5 bespannte Equipagen**, darunter zwei vierspännige und **72 Reit- u. Wagenpferde**, dabei fünf gesattelte etc.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Unter den Linden Nr. 3.
Loose-General-Debit, Berlin W.,

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen
ist die **Illustrierte Frauen-Zeitung**
Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungsnummern mit Beiblättern, in reißvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitläufiger bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgebehten Bedarf. — Der Unterhaltungsbeilagen bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's Haus“, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Expeditionen gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Poissdamer Straße 38, Wien I, Dperngasse 3.

Mannesschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Dasselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1890,
welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf. mit Postzuschüssen 10 Pf.) in der **Expedit. der Altpr. Ztg.**

Reelle Bedienung. Feste Preise

Eingeschossene
Revolver 6schüssig, Cal. 7 mm
6schüssig, 9 mm 9 Mf.
Centrafener-Doppelflinten
von 35 Mf. an.
Geschins, sog. ohne Knall (Gewehrform), Cal. 6 mm
8 Mf., Cal. 9 mm 15 Mf.
Westentaschengeschins,
sog. ohne Knall 4 Mf.
Patent-Luftgewehre
ganz ohne Geräusch 25 Mf.
Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Jeder, der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken meinen 58 Seiten starken hochinteressanten illustr. Katalog schicken. **Es werden nur eingeschossene Waffen geliefert.**
Georg Knaak,
Waffenfabrik,
Berlin SW., Friedrichstraße 212.

Rebhühner, Kaulbars-Suppe, Eisbein m. neuem Saucerkohl.
Gerh. Reimer.
Rebhühner und Reh empfiehlt Redantz, Wasserstraße 36.
Zischlergesellen
finden bei hohem Verdienst dauernde Beschäftigung in der Dampfsticherei von **Orlowski & Co., Allenstein**.
Ein Mädchen sucht ausländische Logis, am liebsten bei einer Dame.
Großer Lustgarten Nr. 7.
Ein Schlaffopha
sehr billig zu verkaufen
Neust. Wallstraße 124.
Wochenmarktpreise von Elbing
am 3. Septbr. 1890.

Weizen p. Schfl., gute Sorte	7,80
do. mittel	7,60
do. geringe	7,50
Roggen p. Schfl., gute	5,80
do. mittel	5,60
do. geringe	5,40
Gerste per Schfl., gute	4,60
do. mittel	4,40
do. geringe	4,20
Häfer per Schfl., gute	3,30
do. mittel	3,00
do. geringe	2,70
Erbsen, gelbe, per Scheffel	6,00
Stroh, Nichtz., p. 100 Kilogr.	3,00
Heu per 100 Kilogramm	1,80
Kartoffeln per Scheffel	1,80
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.	0,50
do. Bauchfleisch	0,45
Schweinefleisch	0,50
Kalbsteisch	0,30
Lammfleisch	0,50
Hammelfleisch	0,85
Geräuch. Speck, hiesiger	0,80
Schweinefleisch, hiesiges	0,59
do. amerik.	0,95
Butter per 1 Pfund	3,20
Eier 60 Stück	1,10
Fühner, alte, per Stück	0,70
Fühner	1,20
Enten, lebend	0,80
Tauben per Paar	5,00
Rumst per Schock	7,00
Zwiebeln per Scheffel	0,50
Gurken per Mandel	1,60